

weiß — aber gibt es nicht genug wissenschaftliche Arbeiten, z. B. in der Astronomie, die auf viele Jahrzehnte hinaus geplant werden?

Der Ablauf müßte ziemlich schnell vonstatten gehen, etwa in 3—5 Minuten — ähnlich wie einem Menschen bei Todesgefahr sein ganzes Leben mit allen Einzelheiten in einigen Sekunden vorüberzieht —: der Säugling wächst in drei Atemzügen zum Flegel hinauf — zusehends sproßt dem Jüngling der Schnurrbart — er reckt und weitet sich zum stämmigen Mann — sein Gewicht wird fleischig; Spitzbauch und Glatze nehmen eilends zu — er bekommt Runzeln; immer schneller, immer mehr Runzeln — er krümmt sich, er sinkt in sich zusammen — starr blickt das Greisenauge aus dem verhutzelten Männchen.

Man muß zugeben, daß das effektiv wäre. Sogar so effektiv, daß, wie ich fürchte, die wenigsten Zuschauer den Anblick ertragen könnten . . . Es würde ein Schrei des Unwillens und Entsetzens durch das Publikum gehen! Man würde diese schlechte Registrierung als grauenhaften Zynismus empfinden, denn 70 Jahre in drei Minuten — das hält kein Mensch aus. Und doch wäre es der moralischste Film, den es je gegeben hat. (Zum Trost für das Publikum könnte man ja dann den Film rückwärts laufen lassen).

**Der Produzent.** In Hollywood gibt es ein Zentralbüro, das historische Persönlichkeiten aller Zeitalter und Nationen sozusagen laufend auf Lager hält und bei Bedarf den Filmgesellschaften in kürzester Frist „liefert“. Der Geschäftsverkehr spielt sich etwa folgendermaßen ab: „Hallo? . . . Hier sprechen Paramount Pictures . . . Haben Sie einen

Kaiser Franz Josef I. vorrätig? . . . Aber er muß wonderful sein . . .“

„All right — wir können Ihnen vier erstklassige Kaiser Franz Josefs zur Auswahl schicken . . . Gestern ist übrigens ein neuer prima Pippin der Kleine eingetroffen — falls Sie für ihn Interesse haben sollten . . .“

Vor einiger Zeit rief ein Produzent an: „Sagen Sie mal, haben Sie für einen historischen Film einen täuschend echten Heinrich an der Hand?“

Der Fachmann des Zentralbüros sprudelt los: „Meinen Sie Heinrich von Braunschweig, Heinrich den Frommen, Heinrich von Guise, Heinrich Jasomirgott, Heinrich den Löwen, Heinrich von Plauen, Heinrich den Seefahrer, Heinrich den Stolzen, Heinrich von Trastamare, Heinrich den Zänker, Heinrich den Ersten, den Zweiten, den Vierten, den Sechsten, den Achten . . .“

Nach geraumer Zeit kam es von dem Produzenten gedehnt zurück: „Wissen Sie was — schicken Sie mir doch lieber einen Napoleon I. . . .“

**Herz.** „Als Dreigestirn: Mann, Weib und Kind, zeigen in diesem Film Benjamino Gigli, Magda Schneider und der vierjährige Peter Bosse ihr reifes, tiefes Können. Ein ergreifendes menschliches Geschehen, welches man mit Reklame nicht aufbauen kann. Wer hier nicht mitfühlt und miterlebt, der ist verstockt und hat kein Herz in der Brust.“

(Aus einer Besprechung des Films „Vergiss mein nicht“)

---

In Heft 12 Jahrgang 1935 ist auf der Kunstdrucktafel zwischen Seite 582/583 (innen rechts unten) ein Druckfehler unterlaufen. Statt Fräulein Gabriele Schließer muß es richtig heißen: *Fräulein Gabriele Schlieper.*